

Susanne Hofer **Joyeux Tropiques**

Die Videokünstlerin Susanne Hofer kreiert neue Wirklichkeiten, hinterfragt festgefahrene Denkmuster, lotet determinierte räumliche Situationen aus, erforscht brachliegende Ruinen, fängt aussergewöhnliche Ausschnitte von Szenerien ein und verleiht Unorten eine faszinierende Ästhetik. Sie spürt Stimmungen und Prozessabläufe auf, integriert sie in ihre Kunstwerke, verknüpft ihre Videoarbeiten mit im Raum befindlichen Gegenständen oder Aktionen und lässt derart raumgreifende Videoinstallationen entstehen. Neuerdings rückt für Susanne Hofer die Fotografie stärker in den Vordergrund: Auch hier konzentriert sie sich auf alltäglich Übersehenes und eröffnet mit einem entlarvenden, sozialkritischen Blick neue Sichtweisen auf randständige Lokalitäten, denen sie eine gewisse Anmut zu entlocken vermag. Sowohl in ihren Videoarbeiten als auch in ihrer Fotografie spielt die Natur stets eine wesentliche, stimulierende Rolle.

Dies spiegelt sich auch im «Kunst am Bau»-Projekt «Joyeux Tropiques» wider: Hier dienen der Künstlerin Nachtaufnahmen des Amazonas-Regenwaldes im Cuyabeno-Naturreiservat in Ecuador als Inspirationsquelle. Während ihrer Recherche im Jahr 2017 erhellte sie in der Dunkelheit den tiefschwarzen Dschungel mit einer Taschenlampe und hielt diese selektiv beleuchteten Regenwaldauszüge mit ihrer Kamera fest. Feuchte Blätter, lange Baumstämme, Bambus und grüne Pflanzen schimmern «als glänzende, scharf umrissene Flächen» (Hofer) auf und heben sich von der weiterhin im Dunkeln liegenden Fauna deutlich ab.

Für ihre alle sechs Stockwerke umfassende Wandarbeit aus Spiegeln wählt die Künstlerin eine ihrer Dschungel-Fotografien aus, vergrössert diese stark, simplifiziert sie auf Schwarz-Weiss und bearbeitet ihre Hell-Dunkel-Werte derart, dass die weissen Ausschnitte der angestrahlten Fauna die Konturen der Spiegelflächen bestimmen. Dann wandelt sie das Foto in Illustrator-Dateien um, die als Schablonen für die mit dem Wasserstrahlverfahren ausgeschnittenen Spiegel fungieren. Am Ende werden die einzelnen Spiegelfragmente gemäss der Fotografie auf die sechs Betonwände des Treppenhauses appliziert, sodass sie sich zu einem riesigen, ornamentalen, floralen Dschungelbild zusammenfügen.

Die Spiegelflächen strahlen das über den Lichthof einfallende Tageslicht in das offen gehaltene Treppenatrium zurück und erhellen die hinteren Gänge. Darüber hinaus reflektieren die Spiegel die vorbeilaufende Nutzerschaft und projizieren temporär eine dynamische, sich stetig verändernde Farbigkeit. Folglich bietet die Wandarbeit eine Experimentierfläche für Inszenierungen und ermöglicht der Selfie-Generation eine spielerische Beschäftigung mit dem eigenen Spiegelbild. «Joyeux Tropiques» ist eine fortwährende «Seh-Erfahrung, die zwischen fragmentierter Sicht und Überblick, Fokussierung und Auflösung, schemenhaftem Eindruck und Konkretion» (Hofer) hin und her schwankt. Mittels der Materialität, der Thematik, der technischen Umsetzung sowie der sinnlichen Wahrnehmungsebenen bezieht sich das Werk vielschichtig auf die einzelnen Ausbildungszweige. So verweisen die in den sechs Geschossen verteilten Bildabschnitte auf den Stockwerkbau im Regenwald, in dessen einzelnen Schichten diverse pflanzliche und tierische Lebensgemeinschaften nebeneinander existieren, genau wie die Lernenden mit ihren verschiedenen Berufsausbildungen.

Inspirationen findet Susanne Hofer in der «Bildauffassung der Op-Art (z. B. Victor Vasarely)», der «barocken Innenraumgestaltungen mit ihren Spiegelsälen» oder der «artifizialen, die Natur imitierenden Grottenarchitektur» (Hofer). Zudem nimmt sie Bezug auf den Spielfilm «Blow Up» von Michelangelo Antonioni, der das «dekonstruierte Paradigma der «Wahrheit» apparatischer Bilder» (Hofer) dokumentiert und entlarvt, mit dem Fazit, dass ein Blick aus nächster Nähe nicht zwangsläufig mehr Klarsicht bringt. Insofern möchte die Künstlerin mit ihrem Werk eine differenzierte Interaktion zwischen Nähe und Ferne ermöglichen.

Die Jury ist sehr angetan, wie offen und komplex sich das Motiv des «Kunst am Bau»-Projekts «Joyeux Tropiques» darstellt. Dank der intensiven Recherchearbeit der Künstlerin bietet es der Nutzerschaft ein grosses, vertieftes Assoziationsfeld und nimmt mannigfaltig Bezug auf deren thematische Inhalte und persönliche Bedürfnisse. Auf diese Weise spiegelt Susanne Hofer in ihrer Arbeit genau die Präzision und das handwerkliche Geschick wider, das auch in den diversen Berufslehrgängen von grosser Bedeutung ist. Mit ihren «organischen Spiegelformen» gelingt der Künstlerin ein ausdrucksstarker Eingriff, der unaufdringlich daherkommt und die Eleganz der Architektur zu erweitern vermag. Es gefällt ungemein, dass sich die Wirkungsweise der Spiegelinstallation durch das sich aufgrund der Jahres- und Tageszeiten wandelnde Licht fortlaufend verändert: So kann sie einmal wie ein Negativ erscheinen oder ein anderes Mal eine starke Strahlkraft entfalten.



Susanne Hofer
Joyeux Tropiques



